

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich in 10 Hefen. Preis pro Hefen 1,20 RM. (incl. Post). Bei Abnahme von 10 Hefen 10 RM. (incl. Post). Einzelhefte 1,20 RM. (incl. Post). Die Redaktion ist in Wilsdruff, Postfach 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Postfach 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.



Angelausgabe laut anstehender Verträge Nr. 8. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Postfach 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 29 — 98. Jahrgang Trautmannstr. „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2060 Freitag, den 3. Februar 1939

Roosevelt am Pranger

In USA ist ein Bombenflugzeug ganz neuen Typs abgestürzt. Zunächst nichts Auffälliges. Dann aber wird plötzlich bekannt, daß ein Flugzeug mitabgestürzt ist, und zwar ein Franzose, Vertreter des französischen Luftfahrtministeriums und Mitglied der in USA weilenden französischen Luftfahrtkommission. Man wird hellhörig. Was hat der Franzose in dem USA-Bomber zu suchen? Die Flugzeugwerke mahnen zum Schweigen. Die Öffentlichkeit wird jetzt erst recht mißtrauisch und verlangt Aufklärung. Der Präsident soll sich selbst äußern zu dem sehr mysteriösen Fall. Und er tut es. Wie erklärt er das Geheimnis? USA hat große Flugzeuglieferungen mit Frankreich abgeschlossen, und der jüdische Finanzminister Morgenthau hat über die Köpfe der Parlamente hinweg den Franzosen die neuesten militärisch-technischen Geheimnisse der USA-Luftbomber ausgeliefert. Ja, nicht einmal die amerikanische Herrscherklasse hat die Bomber bisher beschlagnahmt. Wir würden so etwas Landesverrat nennen. Herr Roosevelt und sein jüdischer Finanzminister denken anders darüber. Was heißt für sie schon Landesverrat! Sie machen Geschäfte mit Flugzeugen, mit militärischen Geheimnissen. Wie es gerade kommt.

Als das Volk eine Begründung für die ungläubliche Selbstherrlichkeit seines Staatspräsidenten verlangt, da holt Herr Roosevelt seine alte Platte wieder heraus. Er himmelt von neuem ein wildes Kriegsgeschrei an und warmt den alten Schwanz in der Bedrohung Amerikas durch die „autoritären“ Staaten wieder auf. Die dümmste Ausrede ist ihm gut genug, um das amerikanische Volk zu betrügen. Kein Wunder bei seiner Kriegshysterie, daß sich Roosevelt schließlich überschlägt und dann so ein Wort prägt wie: „Die Grenze Amerikas liegt am Rhein!“. Es gibt Kreise in USA, die sich dabei des früheren Präsidenten Wilson erinnern, der sich als Richter über Europa aufwarf und nicht einmal über die primitivsten Kenntnisse in der Erdkunde Europas verfügte.

Was will denn Herr Roosevelt? Er will sabotieren um jeden Preis! Darüber sind wir uns klar. Ebenso klar sehen wir, daß er die Worte des Führers in der großen Reichstagsrede nicht begriffen hat. Jedenfalls scheint er die Versicherung des Führers, daß Deutschland wie mit allen Ländern so auch mit Amerika Frieden und Freundschaft wünsche, mit einer neuen wüsten Hege gegen Deutschland beantwortet zu wollen.

Roosevelt treibt ein gewagtes Spiel. Abgesehen davon, daß er sich als ein Vorkämpfer eines jedes Verantwortungsbewußtseins erweist, der selbstständig das Schicksal des amerikanischen Volkes aufs Spiel setzt, ist er ein ebenso schlechter Werber für sich und seine Taten. Wir wissen, Roosevelt kämpft um die Wiederwahl zum Präsidenten im Jahre 1940. Ihm wie der ganzen Welt ist klar, daß seine Präsidentschaft ein großes Risiko für Amerika war. Dazu bedarf es keiner komplizierten Beweissführung. Ein Vorwort Blatt hat sehr treffend davon gesprochen, daß Roosevelt eine patriotische Rebellwand zu ertischen versuche, um dahinter die elenden Mißerfolge seiner Innenpolitik zu verbergen. Dasselbe Blatt hat dann die Scheinheiligkeit Roosevelts aufgezeigt, der sich als Reiter der europäischen „Demokratien“ aufspielte und nicht einmal imstande sei, die Arbeiter seines eigenen Landes zu retten. Das ist ein deutscher Hinweis auf die 13 Millionen Arbeitslosen in USA, die vergeblich nach Arbeit und Brot rufen. Das ist ein Hinweis auf die furchtbare Bauernnot in USA, als Folge einer ertirnen Landwirtschaftspolitik. Wenn man bedenkt, daß außer den 13 Millionen Arbeitslosen 18 Millionen unterstützungsempfänger in USA herumlaufen, für die die Regierung keine Arbeit hat, dann kann man sich ein Bild machen, wie groß die Ausmaße der Rooseveltischen Katastrophenpolitik im Zeichen seines sogenannten „New Deal“ sind.

Um die Katastrophe zu vermeiden und dem Volke Sand in die Augen zu streuen, hat Roosevelt mit glühender Unterstützung seiner jüdischen Trabanten die hysterische Kriegshysterie injiziert, das Märchen von der Bedrohung Amerikas durch die autoritären Staaten erfunden und die Gefahr, in der die Demokratien angeblich schweben. Dann hat er in der die Demokratien angeblich schweben. Dann hat er seine Milliardenforderungen zur amerikanischen Aufrüstung gestartet, um wieder Geld in die Hände zu bekommen, das er in die Wirtschaft pumpen kann, in eine Wirtschaft, die ein Paß ohne Boden ist. So glaubt sich Roosevelt über die kritischen zwei Jahre bis zur Präsidentschaftswahl hinwegzuretten.

Wir können die Entwicklung der Dinge in USA abwarten. Versteht Herr Roosevelt die freundlichen Mahnungen des Führers nicht, so wird man deutlicher werden müssen. Es liegt beim amerikanischen Volk, zu verhindern, daß der Staatspräsident es an den Abgrund führt. Wir trennen scharf zwischen Roosevelt und seinem Volke. Wir haben nichts gegen die Amerikaner. Aber wir werden Roosevelt nicht aus der Fange lassen, solange er nicht die niederträchtige Hege gegen Deutschland einstellt.

Straffere Staatsführung gefordert

König Leopold sprach vor dem belgischen Ministerrat

Ein außerordentlicher belgischer Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Königs zusammentrat, dauerte etwa eine Stunde. Anschließend verlas Ministerpräsident Spaal folgende Verlautbarung: „Im Verlauf des Ministerrats, der ausschließlich die Problemen der Innenpolitik gewidmet war, hat der König insbesondere von der Notwendigkeit einer präzisen Wirtschaftspolitik gesprochen, ferner von der Anpassung der Staatshaushalte an die finanziellen Möglichkeiten des Landes und von der Aufrechterhaltung der sozialen Gesetzgebung. Ferner hat König Leopold über die Beobachtung der konstitutionellen Grundsätze, die Respektierung der Trennung der Regierungsvollmachten und über die Aufgaben des Staatsoberhauptes und seiner Minister gesprochen. Der König hat nachdrücklich auf die Notwendigkeit hingewiesen, ohne weitere Verzögerung die Verwaltungsreform durchzuführen.“

Von unterrichteter Seite hört man, daß König Leopold seinen Kabinettsministern mit großem Nachdruck die Notwendigkeit einer strafferen Regierungstätigkeit nahelegte. Er soll besonders auch den Wunsch ausgedrückt haben, daß die gegenwärtigen starken Reibungen im parlamentarischen Betrieb, die die Regierungsautorität untergraben, verschwinden. In diesem Zusammenhang habe er betont, daß eine klare Trennung zwischen den Vollmachten der Regierung und des Parlamentes vorhanden sein müsse.

Spaal angegriffen und verletzt

Stürmische Kammer Sitzung in Brüssel — Tumulte auf den Straßen

In der belgischen Kammer spielten sich erneut Tumulte ab, die zu einer längeren Unterbrechung der Sitzung führten. Die Aussprache drehte sich um den Plan des wallonischen sozialdemokratischen Abgeordneten Traillaut für die

Einführung einer bundesstaatlichen Verfassung und die Verwaltungstrennung für Flandern und Wallonien. Die flämischen Nationalisten unterstützten das Projekt. Mehrere radikale Sozialisten und kommunistische Abgeordnete forderten die Regierung auf, zu dem Projekt Stellung zu nehmen. Sie schleuberten Schimpfwörter gegen Spaal und seine Kollegen.

Ministerpräsident Spaal erwiderte heftig, daß er die gegenwärtigen Methoden des Parlaments, das ihm dauernd Hindernisse in den Weg lege, satt habe. Er verache sein Tag, an dem man ihm nicht Applausen schenke vor seine Rüge werfe. Entweder helfe ihm die Kammer bei seiner Arbeit oder aber die Regierung werde zurücktreten.

Anschließend wurde das Projekt in der Abstimmung abgelehnt.

Während der Kammer Sitzung kam es wieder zu einigen Straßentumulten von Frontkämpferverbänden wegen der Ernennung des flämischen Professors Martens zum Akademikernmitglied, die in der Kammer mit zwei Stimmen Mehrheit gebilligt war.

Der belgische Ministerpräsident Spaal wurde in der Nähe seiner Wohnung von mehreren Demonstranten angegriffen und verletzt. Die beiden Präsidenten des Frontkämpferverbandes und der „Rote Kreuzer“ hatten die Wohnung des Ministerpräsidenten betreten, wo sie von seiner Gattin empfangen wurden und auf die Rückseite des Regierungsbüros traten.

Als Spaal, begleitet von seinem Kabinettschef, kurz vor 21 Uhr mit seinem Wagen vor der Wohnung eintraf, wurde der Wagen von den Demonstranten angehalten. Spaal verließ darauf sein Auto, um sich eine Bahn durch die demonstrierende Menge zu brechen. In diesem Augenblick wurde er ins Gesicht geschlagen. Sofort eilten mehrere Polizisten herbei, die ihn aus seiner Lage befreiten und nach Hause führten. Spaal hat eine Stirnwunde davongetragen.

Nach dem Überfall hatte Spaal in seiner Wohnung eine Unterredung mit den Präsidenten der beiden Frontkämpferverbände, die sich gegen die Ernennung des Prof. Martens gestellt haben. Sie forderten Spaal auf, sein Amt als Ministerpräsident niederzulegen. Spaal erwiderte jedoch, daß er nicht daran denke, zurückzutreten, und daß er nur dem König und dem Parlament für seine Handlungen verantwortlich sei.

Immer näher an die französische Grenze

Die letzten roten Stützpunkte fallen

Inzwischen fällt ein roter Stützpunkt nach dem anderen in Katalonien in die Hände der nationalen Truppen. So ist jetzt die nordkatalanische Stadt Vic von den Franco-Truppen eingenommen worden, der Hauptstützpunkt der Katalonien-Bolschewisten. Nördlich von Vic erstreckt sich eine fruchtbare Ebene. Die Stadt liegt an der Hauptstraße von Barcelona über Puigcerda nach Frankreich. Die Entfernung zur französischen Grenze beträgt von hier aus nur noch 55 Kilometer. Die Front verläuft nunmehr von Benavent bis Vic auf etwa 70 Kilometer Länge genau parallel der Grenze zu Frankreich. Auch nördlich von Vic wurden bereits mehrere Ortschaften von den nationalen Truppen besetzt.

Die Zerückung des sowjetspanischen Heeres schreitet immer weiter fort. Unter den Gefangenen befinden sich oft ganze Kompanien, die gar keinen Führer mehr haben. Die nationale Luftwaffe belegt die sowjetspanischen Stützpunkte mit Bomben und unterstützt damit die Auflösung der roten Verbände.

Eroberung der Kreisstadt Berga

Nach 35 Kilometer von der Grenze Bedeutungsvoll ist die Eroberung der wichtigen Kreisstadt Berga durch das Ugel-Korps. Es handelt sich um die letzte Kreisstadt der Provinz Barcelona, die sich bisher noch in den Händen der Roten befand. Der Ort hat 5000 Einwohner und bedeutende Textilindustrie. Der Gegner versuchte den wichtigen Punkt hartnäckig zu verteidigen, was jedoch vergeblich blieb.

Mit der Einnahme von Berga, die nach der Befreiung des Queraltgebirges und anschließender Einkreisung der Ortschaft erfolgte, sind die nationalen Truppen nunmehr auf 35 Kilometer an die französische Grenze bei Puigcerda herangerückt.

Menschen an den Füßen aufgehängt

Wie die bolschewistische Tscheta in Barcelona wütete

Unglaubliche Foltermethoden

Der nationalspanische Innenminister Serrano Suner, der Barcelona einen eingehenden Besuch abgestattet hat, schildert die Zustände, die in der katalanischen Hauptstadt unter der Herrschaft der Roten geherrscht haben. In der Stadt ist, wie der Minister erklärt, die blutige Spur Sowjetrußlands sichtbar, denn Barcelona sei nach sowjetrußischem Muster verwaltet worden.

Die bolschewistische Tscheta habe einen furchtbaren Terror ausgeübt. Sie verfügte über eine Anzahl von Einzelzellen, deren Wände in kräftigen Farben gebolten waren. Der Fußboden war mit scharfkantigen Erdbüh-

gen versehen, so daß normales Gehen unmöglich war. Fortbrünge an den Wänden luden zum Gehen ein, jedoch waren sie so abhöflich, daß ein Ausrutschen auf ihnen gleichfalls unmöglich war. Die Zellen wurden Tag und Nacht von hellem Licht durchleuchtet, das vermischt mit den Farben der Wände bei den Häftlingen einen Zustand hochgradiger nervöser Erregung hervorbrufen sollte. Das einströmende harte Licht eines Pendels verstärkte die Nervengut. Die unterirdischen Zellen waren kegelförmig und wurden durch Oberlicht erhellt. Die Wände waren schwarz ausgeleitet, so daß das flackernde Oberlicht die Insassen langsam zum Wahnsinn treiben mußte.

Gerettete ehemalige Häftlinge berichten, wie die Insassen verkleidetlich versuchten, sich die Rippe an der Wand einzurammen, was heute noch Blutflecke bezeugen. Eine weitere Tortur bestand darin, die Opfer an den Füßen aufzuhängen und als Pendel zwischen den Wänden hin und her zu schwenken. Jedemal wenn das Opfer mit dem Kopf gegen die Wand schlug, erfolgte automatisch eine Dusche kaltes Wasser.

Der Innenminister hob hervor, daß künftig alle Spanier und Ausländer Gelegenheit haben würden, persönlich die furchtbaren Einrichtungen der sowjetrußischen Tortur zu besichtigen. Die Welt möge daraus erkennen, von welchen Greueln sowjetrußischer Muffers General Franco Spanien befreite, eine Gefahr, die auch einen großen Teil des Auslandes bedrohe. Der Befestigung der bolschewistischen Tscheta-Einrichtungen wohnten die Auslandskorrespondenten bei.

Erkennt Frankreich Franco an?

Daladier: „Die Angelegenheit macht Fortschritte“

An der Spitze einer Abordnung der sogenannten französisch-spanischen Kammergruppe sprach der ehemalige französische Ministerpräsident Daladier bei dem Ministerpräsidenten Daka die vor und forderte die sofortige Entsendung eines französischen Vertreters bei der nationalspanischen Regierung in Burgos. Der Außenminister des Pariser Staates „Ordre“ will wissen, daß Daladier erklärt habe, „die Angelegenheit mache Fortschritte“, und die Regierung werde über die Frage einer Volkshilfe bei der Franco-Regierung „zu gegebener Stunde“ eine Entscheidung fällen.

Das Blatt will daraus schließen, daß der Gedanke der Entsendung eines diplomatischen Vertreters nach Burgos bei Daladier Anklang gefunden habe. Der gewöhnlich gut unterrichtete Innenminister des rechtslebenden Staates „Epoque“ erklärt gleichfalls, daß die Frage einer französischen Vertretung in Burgos Fortschritte gemacht habe, doch werde die Entscheidung erst fallen, wenn der Minister-

Lustige Tierabzeichen helfen dem Winterhilfswerk!

rat darüber Beschluß gefaßt habe. Zunächst werde an eine „zeitlich begrenzte Mission“ bei der nationalspanischen Regierung gedacht, mit der General Carrero, Kommandant des XIX. Armeekorps in Algier und früherer Kommandant in Marokko, wo er seinerzeit ausgezeichnete Beziehungen zu Franco unterhielt, anzusehen sei.

Wepflichtigen Koffspantern wird Grenzübertritt verweigert

In Burgos nimmt man scharf gegen die französische Maßnahme Stellung, die allen sowjetischen Flüchtlingen wehrpflichtigen Alters den Grenzübertritt verweigert und die Flüchtlinge damit zwingt, in den roten Verbänden weiterzukämpfen. Man sieht in dieser Maßnahme Frankreichs eine neue indirekte Einmischung und eine Verletzung aller menschlichen Grundsätze, da diese Flüchtlinge nicht Deserteure, sondern Soldaten seien, die unter brutalem Zwang kämpfen müßten und deren einziger Wunsch die Heimkehr nach Nationalspanien sei.

Der sowjetische Oberbotschafter Kozlov hat mit den französischen Ministern und den kommunistischen Verbänden ausgenommen, um über seine französischen Freunde zu erreichen, daß das den Roten noch verbliebene Kriegsmaterial auf dem Wege über Frankreich nach Valencia geschickt werden kann. Außerdem hat der rote „Außenminister“ bei dem französischen Außenminister gedrängt, sich bei der französischen Regierung dafür einzusetzen, daß die roten Truppen über Frankreich nach Valencia verfrachtet werden.

Der französische Innenminister Sarraut hat auf einer Inspektionsreise sich die Flüchtlingslager an der spanischen Grenze angesehen und vor der Presse erklärt, daß bisher 45 000 Frauen und Kinder in Frankreich Aufnahme gefunden hätten. Die Grenzkontrolle ist erneut verschärft worden, um zu verhindern, daß die Militärsoldaten und wehrfähigen Männer auf Schleichwegen die französische Grenze überschreiten.

U-Boot-Gleichheit mit England

Rechte aus Flottenvertrag werden ausgeübt

Im Dezember v. J. hatte die deutsche Regierung der Regierung Seiner Majestät im Vereinigten Königreich ihre Absicht mitgeteilt, gewisse ihr aus Grund der deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juni 1935 und 17. Juli 1937 zustehende Rechte auszuüben.

Am 30. Dezember v. J. fanden in Berlin freundschaftliche Besprechungen über gewisse Fragen statt, die sich aus der Zuanpruchnahme dieser Rechte der deutschen Regierung ergeben. Die deutsche Regierung sagte damals zu, der britischen Regierung eine schriftliche Mitteilung zuzuleiten.

Am 18. Januar d. J. hat die deutsche Regierung der britischen Regierung diese schriftliche Mitteilung über ihre in der vorerwähnten Besprechung dargelegten Absichten zugesandt. Danach wird Deutschland seine Unterseeboots-Tonnage bis zur Parität mit der der Mitglieder des Britischen Reiches ausbauen, angefangen im Jahre 1939 bis zur Erreichung der vertraglichen Grenze. Ferner wird Deutschland die beiden derzeit im Bau befindlichen 10 000-Tonnen-Kreuzer „K“ und „L“ derartig beschließen, daß sie aus Kreuzern der Unterklasse B zu Kreuzern der Unterklasse A werden. Hiermit läßt Deutschland ihm vertraglich zugesichertes Recht aus.

Truppenaufbietung in der Schweiz

Wegen der „unübersichtlichen europäischen Gesamtlage“.

Der schweizerische Nationalrat hat mit 96 gegen 2 Stimmen den Entwurf eines Bundesbeschlusses angenommen, durch den der Bundesrat ermächtigt wird, im Jahre 1939 Truppenkontingente aufzubieten, soweit und solange es die Umstände erfordern. Dieser außerordentliche Dienst soll nicht als Mobilmachung, sondern als „Instruktionsdienst“ gelten.

Die Ermächtigung des Bundesrates wird mit der „unübersichtlichen und unter Umständen rasche Entscheidung erfordernden europäischen Gesamtlage“ begründet.

Die Aufbietungszeit an den Rekrutenschulen soll von 3 auf 4 Monate verlängert werden. Für den Ausbau der Landesverteidigung sind fast eine Million Franken angewendet.

Bruch zwischen Moskau und Budapest

Aufhebung der Gesandtschaften?

In Moskau wurde folgendes amtliche Kommuniqué verbreitet:

Am 1. Februar hat der sowjetische Außenkommissar Titow von dem ungarischen Gesandten in Moskau Herrn Jangeryth-Arnóthy, erklärt, die Sowjetregierung habe beschlossen, ihre Gesandtschaft in Budapest aufzuheben und erwarte, daß auch die ungarische Gesandtschaft in Moskau geschlossen würde.

Neue sowjetrussische Grenzverletzung

Japanische Grenzposten beschossen.

Die Regierung von Mandschurien hat bei der Sowjetregierung durch den Konsul in Charbin scharfen Protest eingelegt wegen einer neuen Grenzverletzung durch Sowjettruppen am 31. Januar.

Etwa 100 reguläre Sowjettruppen kamen bei Meikokai (100 Kilometer nördlich von Manchukow) über die Grenze und beschossen den japanischen Grenzposten. Nach einem vierstündigen Gefecht gelang es den japanischen Grenzpatrouillen, die Eindringlinge zurückzutreiben, die fünf tote und drei Verwundete hatten. Die Japaner hatten keine Verluste.

600 Wolkenträger ohne List

Fahrtstuhlführer in Streik

Wieviel Grund-Präsident Roosevelt hätte, sich um die Dinge im eigenen Lande zu kümmern, statt sich mit anderen Staaten zu befassen, zeigt ein neuer Streik der Fahrtstuhlführer in New York. Dort haben in 600 Wolkenträgern der Hauptgeschäftsviertel seit Mittwoch die Fahrtstühle still. Die Streikenden wollen den Ausfall auch auf die Wohnhäuser ausdehnen.

Sturm in USA.

Starke Beunruhigung über Roosevelts Kriegsbegehr — Scharfe Kritik der Opposition

Die unprogrammiert befanntgewordenen Meinungen des U.S.A.-Präsidenten Roosevelt vor dem Militärausschuß des Senats haben in den Vereinigten Staaten eine ungeheure Welle der Erregung hervorgerufen. Fast könnte es scheinen, als habe Roosevelt das Gegenteil von dem erreicht, was er bezwecken wollte. Statt die amerikanische Öffentlichkeit durch seine hysterische Kriegsbegehr für die Milliardenausgaben zur Rüstung zu gewinnen, haben seine Kriegsausreden das Volk heilhörig gemacht. Man fragt sich in weitesten Kreisen in USA: Sind wir auf dem Wege zum Kriege? Das amerikanische Volk will wissen, ob durch die gewaltigen Kriegslieferungen Amerikas etwa Feindseligkeiten mit anderen Staaten entstehen könnten.

„Eine patriotische Rebellwand“

Im Zusammenhang damit haben verschiedene Senatoren auch auf die wachsende kommunistische Gefahr in USA hingewiesen, und ein Senator hat einen Entschließungsentwurf eingebracht, daß sämtliche Ämten und die Korrespondenz über die Waffentieferungen veröffentlicht werden. Eine Gruppe von Senatoren hat verlangt, daß künftig die Verhandlungen des Militärausschusses öffentlich gehalten werden.

Die U.S.A.-Presse ist in ihrer Haltung gespalten. Während die abgestempelten Heftblätter die Flugzeugverkäufe Amerikas billigen und sich wieder einmal in läppische Tiraden gegen die Feinde der Demokratie ergießen, läßt die unabhängige Presse gegen Roosevelts Sturm, der, wie ein Blatt schreibt, eine „patriotische Rebellwand“ zu errichten versuche, hinter der er den elenden Mißerfolg seiner Innenpolitik verbergen möchte.

Zur Aufklärung der amerikanischen Waffenverkäufe teils das Handelsministerium von USA mit, daß im vergangenen Jahre Flugzeuge im Gesamtwerte von 68 Millionen Dollar ausgeführt worden seien.

Roosevelt durchsicht

Die Demokratien in große Verleumdung gebracht

„In den telegeseherten Erklärungen des amerikanischen Präsidenten nimmt „Kommunismus“ das Blatt der norwegischen Bauernpartei, in dementsprechender Weise Stellung in einem Weltartikel.“

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 3. Februar 1939

Coruch des Tages

Was bedeutet dem Menschen wohl eine Hoffnung, wenn sie nicht im geheimen doch eine Gewissheit wäre? Paul Auerbach.

Jubiläum und Gedenktag

4. Februar.

1682: Friedrich Böttger, Erfinder des Porzellans, in Schloß Weimar geboren. — 1895: Der brandenburgische Feldmarschall Reichsfürst Georg v. Derfflinger in GutsMuth bei Kallin geboren. — 1915: Beginn der Winterkämpfe in Masuren. — 1936: Der Landtagspräsident der NSDAP in der Schweiz Wilhelm Gullfuss von dem Juden Franzfurter in Davos ermordet. — 1938: Der Führer übernimmt den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht. — Generaloberst Göring zum Generalfeldmarschall. General v. Braunsbach zum Oberbefehlshaber des Heeres ernannt.

Sonne und Mond:

4. Februar: S.-A. 7.39, S.-U. 16.50; M.-U. 7.07, M.-N. 17.35

Helfende Tiere

Ein altes Sprichwort sagt: Wer Tiere liebt, ist ein guter Mensch! Wenn dieses Sprichwort recht hat, gibt es fast nur gute Menschen, denn selbst Stille, menschenfeindlich und verbitterte Menschen lieben die Tiere; — genau so wie die glücklichen und nach außen hin aufgeschlossenen. Woher mag dies Hilfe — oft auch Laute — Liebe der Menschen zu den Tieren herrühren? Liegt sie darin begründet, daß im Tier die Natur unverfälscht zu uns spricht, oder spüren wir, daß im Wesen des Tieres weder Falch noch Berechnung verborgen sind? Tiere, die seit Anfang allen Menschenlebens auf Erden Weglameraden, Helfer und oft auch Beschützer des Menschen waren, sind es geblieben. Mag auch das einst voneinander abhängige Leben im Lauf der Jahrtausende sich gewandelt haben — das ursprüngliche Verhältnis zwischen Mensch und Tier blieb das gleiche bis auf den heutigen Tag.

Ob ein altes Mütterchen unzertrennbar von ihrer Kage ist, ob ein schöner, edelraffierter Hund über den Tod hinaus seinem Herrn die Treue bewahrt, oder ob ein alter Handwerker verborgen im stillen Werkhof seines Hauses die schöne Vogelwede pflegt, — sie alle verdienen den Tieren manche Stunde wirklicher, ungetrübter Freude. Wie oft haben große Künstler aus dem Leben zwischen Mensch und Tier unerschöpflich schöne Werke geschaffen!

Was lag darum näher, als für das Winterhilfswort auch Tierbilder herzustellen, als Zeichen der Hilfsbereitschaft eines ganzen Volkes? Tausende von fröhlich aussehenden kleinen Tieren kommen aus Jbar-Oberstein zu uns, um ihre alte Aufgabe zu erfüllen: Kameraden und Beschützer der Menschen zu sein und sich gleichzeitig in ihren Schurz zu begeben. Kleine, freche Spögen und schmetternde Enten, träumerische Enten und weise Elefanten, Eichhähnen und Hunde, ja selbst die Fischotter und der nachdenkliche Kater — sie alle sind erschienen, um mit ihren blanken Edelsteinen für die Volksgenossen zu bitten!

Und es wird ebensowenig Menschen geben, die dieser Bitte widerstehen können, wie es wenige Menschen gibt, die dem lebenden Tier gegenüber herzlos bleiben. Der Tag der vierten Reichstagenversammlung wird beweisen, daß der Volksmund wahr spricht: Wer Tiere liebt, ist ein guter Mensch!

D. B.

An der Haustür hängt der Weg zur Arbeitsstätte an. In einer grundsätzlichen Entscheidung hat das Reichsversicherungsamt nach einer Mitteilung des Amtes für Rechtsberatungstellen der DAF, unter Aufgabe seiner bisherigen Rechtsprechung dahin entschieden, daß der unfallgeschützte Weg nach bzw. von der Arbeitsstätte in jedem Falle an der Haustür, d. h. an der Außentür des vom Verletzten bewohnten Gebäudes beginnt bzw. endet.

Laß der beruhigenden Rede des Führers im Reichstag, so erreicht das Blatt, was es der Welt nur wenige Stunden vergrüßelt, befreit aufatmen zu dürfen, denn Präsident Roosevelt erhob sich und verkündete, daß die Vereinigten Staaten von Amerika bereit seien, Frankreich und England gegen die Ulfenmächte zu helfen, wenn jene dafür bezahlen.

Nach diesem „spontanen amerikanischen Angebot“ kommen die demokratischen Mächte in große Verleumdung, die totalitären Staaten zu überfallen.

Der einzige Zweck wäre vielleicht, USA einen größeren Absatz gewisser Produkte zu beschaffen. Es scheint wirklich ein Zusammenhang zwischen den Reden zu bestehen, die in Europa zum Kriege führen, und den Geschäftsinteressen jenseits des Weltmeeres. Diese Interessen lassen ihren Sprecher Roosevelt schamlos erliden: Schlagt nur los in Europa, wir liefern schon alle notwendigen Waren zum höchsten Tageskurs gegen Barzahlung oder auch bei genügender Garantie auf Abzahlung.

Noch ist das Spiel der Kriegsbegehr nicht gewonnen

DRB. Washington, 3. Februar. Die englische Rede des ehemaligen republikanischen Präsidenten Hoover vom Mittwoch, in der er sich scharf gegen die politischen Ziele Roosevelts wandte, hat allgemein starken Eindruck hinterlassen. Sie wird von fast allen Morgen- und Abendblättern abgedruckt und man kann annehmen, daß sie auch in das Amtsblatt des Bundestages aufgenommen wird, wozu lediglich der Antrag eines einzigen Parlamentarier notwendig ist. Die Rede, in der die Richtlinien der traditionellen amerikanischen Politik klar und erschöpfend zusammengestellt sind, wird dann von den Leitartikeln einer großen Zahl amerikanischer Zeitungen ihren außenpolitischen Aufsätzen zugrunde gelegt werden.

Man behauptet allgemein, daß Senator Borah zur Zeit gerade erstarkt ist, denn er würde gewiß in ähnlichem Sinne wie Hoover gegen Roosevelts Stellung genommen haben. Auf die Gefährlichkeit des Weges Roosevelts wird wieder von verschiedenen Blättern hingewiesen. Bis zum 20. Januar 1941 sei Roosevelt unabsehbar, sagen die Blätter, und bis dahin habe er die Möglichkeit zu einer weitgehenden Verdrückung des Landes in außenpolitischen Dilemmen. Auch der bekannte Journalist Raymond Clapper weist in der „Washington Daily News“ darauf hin, daß Senator Borah stets eine Politik der Fernhaltung von den europäischen Problemen befürwortet habe, jetzt wolle Roosevelt in den europäischen Angelegenheiten des Zinsins an der Waage sein, und falls es seinen Gegnern nicht gelinge, ihn zu einem offenen Bekenntnis seiner außenpolitischen Pläne zu zwingen, läßt Clapper fort, werde Roosevelt weiterhin die Rolle spielen, die er seinem von ihm angeführten Vorgänger Wilson abgehaut habe.

Einweisung des Direktors der Wilsdruffer Berufsberufsschule

In schlichter Feierstunde wurde gestern vormittag im Sitzungssaal des Verwaltungsbüros der bisherigen Schulleiter der Wilsdruffer Berufsberufsschule, Georg Krabl, als Rektor berufen durch Gewerbeschulrat Dr. Gündel einwiesend und verpflichtet. An der Feier nahmen teil Regierungsassessor Dr. Arnold als Vertreter des Landrates, Kreisamtsleiter Berthel, Vertreter der Partei und der SA, der Reichsbund und des Berufslehrenbundes, des Handels, Handwerks und Gewerbes, der Volksschule, so wie die Lehrerschaft der Berufsberufsschule. Nachdem bereits vor Beginn der Feier eine Schlichterin die besten Wünsche der Schüler und Schülerinnen dem neuen Rektor mit einem Frühlingstuntengruß übermittelt hatte, nahm nach dem Grußworten des Bürgermeisters Böhm eine der Musikschüler Veranlassung, Dr. Krabl zu danken für die den Musikschülern jederzeit zuteil gewordene schulische Förderung. Als Ausdruck dieses Dankes spielte er mit dreien seiner Kameraden ausdrucksvoll das 2. Stück des Streichquartetts Nr. 8 von Haydn.

Gewerbeschulrat Dr. Gündel gab seiner Freude über die zahlreiche Teilnahme an dem Einweisungsaft Ausdruck, sei doch dieselbe ein sprechender Beweis dafür, wie engverbunden die Schule mit der Gemeinde und mit dem Schulverband sei. Laut Anordnung vom 1. September 1933 habe die Wilsdruffer Berufsberufsschule als sogenannte Große Berufsberufsschule zu gelten, an deren Spitze ein Rektor stehe. Als solchen habe Reichsstatthalter Wilschmann den bisherigen Schulleiter Krabl ernannt, den zu verpflichten und ihm die Ernennungsurkunde zu übergeben er den Auftrag habe. Die Einweisungsaft sei in diesem Falle mehr als ein innerer Akt der Schulverwaltung, bedeute sie doch eine Anerkennung der Schule als Große Berufsberufsschule, die sie nun immer bleibe. Des weiteren sei die Ernennung ihres Schulleiters zum Rektor eine Anerkennung der erfolgreichen Arbeit desselben. Es sei bekannt, daß Dr. Krabl nicht immer die leichteste Arbeit gehabt, daß er aber aufrecht auf seinem Posten geblieben und immer treu und aufopfernd der Schule gedient habe. Dafür sage er ihm herzlichen Dank. Die Angelegenheit habe eine gewisse Vorgeschichte; denn ursprünglich befand sich Wilsdruff nicht unter den Schulen, die eine Rektorstelle haben sollten. Es bestand auch kein Anspruch darauf, erst den Bemühungen des Bezirkschulamtes, des Landrates und ihm als Gewerbeschulrat sei es gelungen, durchzusetzen, daß im Kreise Meissen noch drei Rektorstellen bewilligt wurden, und zwar in Rössen, Lommatzsch und Wilsdruff. Nicht zum wenigsten sei das auch dem tatkräftigen Einsetzen des Rechnungsdirektors Dr. Schmidt-Breitung zu danken. Dr. Gündel wendete sich nun direkt an den neuen Rektor Krabl, erlachte dankbar an, daß er bisher immer seinen Pflichten nachkam, und bat ihn, wie bisher so auch in aller Zukunft dieselben treu zu erfüllen. Mittels Handschlages verpflichtete er ihn auf sein neues Amt und überreichte ihm die persönliche vom Reichsstatthalter unterzeichnete Ernennungsurkunde unter dem Ausdruck der Bewilligung, daß Rektor Krabl seine Amtspflichten auch weiterhin gewissenhaft erfüllen und das Vertrauen rechtfertigen, das ihm durch die Ernennung zuteil geworden sei. Die Lehrerschaft der Berufsberufsschule forderte Dr. Gündel auf, wie bisher so auch in Zukunft dem neuen Rektor treu zur Seite zu stehen. Die Ehrung, die der Rektor erfahren habe, sei allen Lehrern und Lehrerinnen der Schule geschehen; denn eine Schule, die nichts leistet, wäre nicht so ausgezeichnet worden.

Bürgermeister Böhm gab als Vorsitzender des Gewerbeschulrats seiner Freude über die erhellende Anerkennung der Wilsdruffer Berufsberufsschule und der verdienstvollen Arbeit ihres neuen Direktors Krabl Ausdruck, danke und entbot dem letzteren beste Wünsche in Erwartung der Erfüllung aller weiteren Aufgaben.

Vier Sätze aus der Führerrede

Es ist ein Unfuss, zu meinen, daß Gehorsam und Disziplin nur für die Soldaten nötig wären...

Das deutsche Volk wünscht nicht, daß seine Befehle von einem fremden Volk bestimmt und registriert werden...

Über die jüdische Parole „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ wird eine höhere Erkenntnis liegen...

Deutschland wünscht wie mit allen Ländern, so auch mit Amerika Frieden und Freundschaft...

Japans Dank an den Führer

Die japanische Presse bringt an erster Stelle unter der Überschrift „Dank für Adolf Hitlers Freundschaft“...

Die Rede des Führers, so erklärte Arita weiter, habe gezeigt, daß Deutschland die Sendung Japans im Fernen Osten...

Japanische Einladung an 500 Rdf.-Urlauber

Dr. Ley übermittelte eine Gegeneinladung Reichsleiter Dr. Ley empfangen in Gegenwart des Geschäftsführers Winter von der Reichsbahnzentrale...

Reise nach Japan antreten und vier Wochen als Gäste der Japanischen Staatsbahn verschiedene Städte und Landschaften Japans besuchen...

Hohe Ehrung für Göring

Verteilung der höchsten schwedischen militärischen Auszeichnung

König Gustaf von Schweden empfing in den Räumen der schwedischen Gesandtschaft in Berlin Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring...

Auslandreiter beim Reichssportführer

Schwedens König besuchte Reitturnier — Interessante Wettbewerbe

Der König von Schweden, der auf der Durchreise von Stockholm nach Riga in Berlin weilte, startete dem Internationalen Reit- und Fahrturnier...

Das Zwei-Pferde-Springen, das mit zu den reizvollsten Wettbewerben eines jeden Turniers gehört...

Im Gegenwart des Schwedenkönigs zu Ende geführt. Die Schwierigkeit dieses Wettbewerbs liegt darin, daß jeder Reiter zwei verschiedene Pferde unmittelbar hintereinander über den Kurs zu steuern hat...

Die mittlere Dressur für Reitpferde um den Gustav-Stensbeck-Preis gewann „Edo“ unter Leutnant a. D. Gjeranowski...

Den Sieg im Zweipferde-Springen errang der italienische Reitermeister Consorti auf Ronco und Saba mit 15,4 Sekunden...

Im Springpreis der Berufsreiter steuerte die schnelle Tosca aus dem Stall der Obersten St.-Häbruna unter St.-Haupt...

Deutscher Sieg im Hochspringen

Am Abend traten dann zum Hochspringen elf Pferde an, unter denen allerdings das italienische Pferd „Cioppo“, das mit 2,44 Meter den Weltrekord hält...



Der Führer auf dem Reitturnier. Auf dem Bild sind auch Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsbahnführer Darré und Generaloberst von Brauchitsch...



Hauptturnierführer Günther Temme mit „Nordland“ der Sieger im Kanonenpringen um den Ehrenpreis des Generalfeldmarschalls Göring...

Advertisement for Frau Maria und die Zwillinge, featuring a logo and the name of the author, Roman von B. Scheinert.

„Und dann kam Vater zerschossen heim und war auch sonst nicht mehr der, den du geheiratet hattest?“ „Ja — Urfeil — — aber, wie...“

Da kam er zum Weihnachtsball von Hamburg, wo er volontierte. Er tanzte den ganzen Abend mit der Tochter einer großen Getreidefirma — er hat beide später geheiratet...

Ferienlehrens in Vohfeld. Vater Brinkmann war gleich nach dem sehr länglichen Frühstück ins Feld geritten. Er lachte in Erinnerung an die „Bande“ immer von neuem dröhnend los...

erfreulicherweise wieder beleidigt — diesmal war Axel der ahnungslose Sünder — und schmerzte in der Speisekammer während Reisebrot, so daß die Familie ihre letzte geräuschvolle Mahlzeit ohne Angst vor plötzlichen Zuständen hatte einnehmen können...

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatumuseum der Stadt Wilsdruff

Lanzen die Mücken im Februar...

Was man vom Februar und seinem Wetter weiß

Der Januar zeigte nur zu Anfang winterlichen Charakter, und dabei sagt man doch immer, daß er vor Kälte fraden soll, weil man dann um die kommende Ernte nicht bange zu sein braucht. Schnee und Eis waren eines Tages verschwunden, und dann kriegten wir ein Wetter, das man meinen möchte, der Lenz sei schon mit Riesenschritten unterwegs. Nun möchte man gern wissen, wie sich das Wetter in diesem Monat gestaltet. Fest steht jedenfalls, daß der Februar im Durchschnitt noch nicht als Frühlingsmonat gewertet werden kann. Ein und wieder bescheri er uns wohl schon schöne warme Sonnentage, doch dem Landmann ist es lieber, wenn der Hornung den Winter noch einmal zu Wort kommen läßt. Immer soll das Jahr am schönsten werden, wenn im Februar Schnee und Eis Sand und Wasser bedecken. Die Wetterregeln bedaupten das wenigstens, und gar oft haben sie ihre Daseinsberechtigung bewiesen. Wir haben es auch schon oft erlebt, daß der Februar Knitterfeste mit sich brachte, und einmal soll er nur zum Januar gesagt haben:

Wenn ich Nacht hätte wie du,
Ich ließ erlösen das Raub in der Nacht!

War so toll soll es der Wettergott indessen nicht treiben. Im zweiten Monat zeigt sich überall frohes Karnevalsstreben, die Sonne steht von Tag zu Tag höher an der Himmelskuppel, und dann tritt auch junger Saft in die Bäume. Der Winter muß sich schließlich doch auf einen Rückzug gefaßt machen. Es soll aber noch nicht dahin kommen, daß die Mücken ihre Tänze aufführen, dann könnte es kommen, daß es mit dem endgültigen Siege des Frühlings noch eine gute Weile hat. So behauptet eine Bauernregel:

Lanzen die Mücken im Februar,
Wird es ein spätes Frühjahr!

Und ein andermal sagt sie:

Wenn im Februar die Mücken schweben,
Nur man im März den Fleu wärmen!

Rebel ist im Februar nicht begehrt. Der Kalendermann behauptet immer, daß es hundert Tage nach dem Rebellwetter Niederschläge geben wird. Schnee oder Regen. Rebel im Februar aber sollen Niederschläge für das ganze Jahr verheißten. Darum wohl prägte man die Bauernregel:

Wenn es hart nebelt im Februar,
Haben wir Regen das ganze Jahr!

Besondere Bedeutung misst man dem Wetter einzelner Tage bei. Da ist einmal Lichmes, der 2. Februar. Jetzt das Wetter an diesem Tage winterlichen Charakter, so brauchen wir auf den Frühling nicht mehr lange warten, andernfalls aber hat es mit dem Lenz noch gute Weile. Sagt man doch immer:

Wenn's zu Lichmes härm und schneit,
Ist der Frühling nicht mehr weit!

Weniger angenehm wäre es, wenn sich der Fuchs auf die Sonne auf den Feiz knallen läßt, denn dann schwingt der Winter noch einmal sein Jopser, so verhält es ein Sprichwort:

Sonn' sich der Fuchs in der Lichmeswoche,
Sieht auf vier Wochen er wieder zu Lode!

Nach St. Matthias soll indessen auf den Winter kein Verlaß mehr sein, denn eine Bauernregel will wissen:

Nach Saint Matthias
Weht kein Fuchs mehr übers Eis!

Nach St. Rosinacht schönes Wetter bemerkbar, werden die Wälmlein bald ihre bunte Pracht entfalten. Sagt man doch immer:

Rosinacht schön,
Wälmlein bald erblüht!

Doffen wir, daß uns die Rosinacht einen prächtigen Sternenhimmel bescheri. Dann sollen sich die Fäbner durch besondere Vegetätigkeit auszeichnen:

Hör's in der Rosinacht viel Stern,
Soen die Fäbner auch gern!

Wir wären nicht böse, wenn die Krähen im Februar sich langsam verkrümmeln. In diesem Jahr war wenigstens kein Mangel an solchen Plagegeistern. Obendrein aber sagt man von ihnen:

Zammeln die Krähen sich noch,
Weißt uns des Winters noch.
Wenn sie vom Felde verschwinden,
Wärmere Tage sie künden!

Ganz gleich, welche Namen der Wettergott heranzubringt, Frohsinn und Lebenslust werden dem zweiten Monat ein besonderes Gepräge geben. Darum halten wir uns an jenes Sprichlein, das lautet:

Der Februar vom Januar erbt
Wohl meistens Schnee und Eis,
Doch hat er nie die Lust verberbt
In froher Weiden Kreis!

Fünf Tote eines Autounglücks

Wagen mit 13 Personen umgestürzt

In dem Tiemenauer Vorort Grenzhammer ereignete sich nachts ein schweres Verkehrsunfall. Ein großer Kraftwagen, der mit 13 Personen besetzt war, geriet auf der Fahrt von Langwieschen nach Tiemenau, wahrscheinlich infolge der Straßenschlätte, ins Schleudern. Der 135 Zentner schwere Wagen geriet gegen den Rand der Straßenschlammgrube, stürzte auf den Kopf eines unterhalb liegenden Fundamentfundamentes und begrub die gesamte Besatzung unter sich. Fünf der Teilnehmer fanden den Tod, während weitere fünf mit teils schweren Verletzungen in das Tiemenauer Krankenhaus eingeliefert wurden.

3 1/2 Jahre Zuchthaus für jüdischen Devisenschieber

In Königsherg wurde der 50 Jahre alte Jude Leo Fabian wegen Verletzung von 49 400 Reichsmark ins Ausland und wegen einer verurteilten Devisenschlebung in Höhe von 100 000 Reichsmark zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus, 20 000 Reichsmark Geldstrafe und 49 400 Reichsmark Wertersatz verurteilt.

Der Angeklagte betrieb vor Jahren in Litz ein Getreide- und Saatgeschäft. Später zog er nach Königsherg, wo er eine Planleihe aufmachte. Bald war er dreifacher Devisenschieber und auch sonst ein vermöglicher Mann. Im Sommer 1936 verurteilte der Jude auf der Fahrt von Schwarzort nach Grenzhammer den Wirt eines Dampfers dafür zu gewinnen, 100 000 Reichsmark nach Tiemenau zu schmuggeln. Der Wirt sollte dafür 10 v. H., also 10 000 Reichsmark, Belohnung erhalten. Die Devisenschlebung kam aber nicht zur Durchführung. Die Planleihe scheiterte schließlich. Nachprüfungen ergaben, daß 87 000 Reichsmark verlohren sein mußten. Im Laufe des Verfahrens wurden 49 900 Reichsmark einwandfrei als verlohren nachgewiesen, bei der übrigen Summe fehlt der lückenlose Nachweis.

Neues aus aller Welt.

Berlin—Addis Abeba in 33 Stunden

Das zweimotorige deutsche Sportflugzeug Siebel FH 104 mit Oberleutnant Waldorf, Oberleutnant Valtasar und Feldwebel Anhäuser ist auf seinem Rekordflug in Addis Abeba gelandet, wo die Flieger vom Sitzfeld von Kethiolen, Herzog von Kotha, den Offizieren seines Stabes und der italienischen Luftwaffe in kameradschaftlicher Weise empfangen wurden.

Das Flugzeug, das zwei 240-PS-Hirth-Motoren hat, hat die Strecke Berlin—Addis Abeba in kaum 33 Stunden zurückgelegt.

Neuer deutscher Höhenweltrekord

Der Chefpilot der Siebel-Flugzeugwerke in Halle, Biese, unternahm mit dem Flugzeug D. 202 „Gummel“ mit Erfolg einen Angriff auf den von der Fährschiff-Station im März 1933 mit 4872 Meter aufgestellten Höhenweltrekord für zweimotorige Verkehrsflugzeuge mit einem Motor bis zu zwei Liter. Diese überbot diesen Rekord um 1110 Meter, indem er 5982 Meter erreichte. Diese neue Höchstleistung wurde als internationaler Rekord anerkannt.

Keine Verteilung der Großen Staatspreise. In dem Wettbewerb um die Großen Staatspreise der Preussischen Akademie der Künste für Maler und Architekten sind die beiden Großen Staatspreise nicht zur Verteilung gelangt. Dagegen wurden 2 Prämien angedacht: dem Maler Hans-Albert Simon-Schaefer, Fährschiff-Oberfeld; Klaus Müller-Rabe, Berlin, und Kurt Lambert, Berlin, sowie den Architekten Ernst Geat, Berlin; Reinhold Schulz, Goslar, und Erich Thomas, Berlin.

Die 2000. Krupp-Lokomotive an die Reichsbahn übergeben. Mit einer Feier wurde die 2000. in der Lokomotivfabrik der Friedrich-Krupp-Werke in Essen hergestellte Lokomotive an die Deutsche Reichsbahn übergeben. Die Kruppische Lokomotivfabrik hat erst 1919 ihren Betrieb aufgenommen. Die neu übergebene 2000. Krupp-Lokomotive ist in Top und Banant die erste ihrer Gattung und stellt die leistungsfähigste Schnellzuglokomotive in Europa dar. Sie entwirft eine Leistung von 3000 PS und erreicht mit etwa 60 Tonnen Belastung, was dem Gewicht von 14 D-Buswagen und einem Gepäckwagen entspricht, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 140 Stundenkilometern.

Zeit im Schauffertagen aufgefunden. In der Nähe von Braze, an der Straßenkreuzung Solzwarden-Obelshöhe und Rodentischen-Wendebühl wurde ein ungeschützter Personentransportwagen aufgefunden, mit dem, wie die Untersuchungen der Gendarmrie ergaben, der Kreisbauernführer der Weiermache, Emmes, tödlich verunglückt war.

Juden als Jährling und Mafschänder. Es gibt kein Verbrechen, dessen ein Jude nicht schuldig wäre. So wurde jetzt der 47 Jahre alte Hambaraer Jude Wilhelm Israel Baron wegen Jährlerei und Verbrechen der Waffenschande festgenommen. Seit Jahren hat er seine von ihm geleitete deutsch-britische Gebirgs jährlerei ausgebaut. Weiter wurde in Hamburg der 57jährige Jude Simon Isaac Schiman festgenommen. Er hat bis zu seiner Verhaftung mit einer deutsch-britischen Frau in einem ähnlichen Verhältnis gelebt.

Deutsches Geslacht in Paris. Zum erstenmal seit dem Weltkrieg nimmt Deutschland in diesem Jahr an der Internationalen Weltausstellung in Paris teil. Die in Anwesenheit des deutschen Völkchters in Paris und des Reichsstaatssekretärs Beiser eröffnete wurde. Deutschland hat zu dieser Ausstellung, auf der nicht weniger als 6000 Sachstücke ausgestellt sind, 300 wertvolle Exemplare zur Verfügung gestellt.

Der Maharadscha höchstselbst

Die geheimnisvollen Riesenspuren im Himalaja

Oft schon ist über geheimnisvolle Spuren auf den riesigen Schneefeldern des Himalajagebirges berichtet worden, die von gewaltigen Tieren zu stammen scheinen und eine Länge von einem halben Meter sowie eine Breite von 20 Zentimeter haben. Diese Spuren sind in Höhen von etwa 7000 Metern wiederholt beobachtet worden, wobei allerdings nie festgestellt werden konnte, ob sie wirklich von Tieren stammen oder auf irgendeine Naturerscheinung zurückzuführen sind.

Jetzt berichtet der englische Forscher Broome im Jahre 1887 von ihnen. Auch unser ungeschickter deutscher Himalajabegleiter Wilt Meert ist auf sie gestoßen. Die eingehenden Tibeterer schreiben sie bösen Vergessenen zu und ergreifen meist die Flucht, wenn sie auf solche Spuren stoßen. Alle möglichen Erzählungen über Begegnungen mit seltsamen Riesentieren haben sich bisher als Märchen und Phantasieprodukte der Eingeborenen erwiesen, und so nahm man es auch nicht besonders ernst, als kürzlich Eingeborene, die den Himalaja überquert hatten, erzählten, sie seien in der Gegend des Die Manas-Saraban einem gewaltigen braunen Tier begegnet. Der Maharadscha von Assam ließ sich aber trotzdem diese Leute kommen und von ihnen den genaueren Ort und die näheren Umstände dieser Begegnung schildern. Jetzt hat sich der Maharadscha entschlossen, zur Erforschung des Geheimnisses dieser angeblichen Riesentiere und damit auch zur Aufklärung der mehrdeutigen Spuren eine wissenschaftliche Expedition in das Himalajagebiet zu entsenden, der sich, wie aus Indien berichtet wird, auch einige Offiziere der britischen Kolonialarmee anschließen werden.

Flaschen als Sammelobjekte

Sie erzählen von mancherlei Abenteuer

Der Engländer John W. Bacon besitzt wohl die interessanteste Flaschensammlung der Welt, jedenfalls aber verfügt er in seiner Sammlung über die ältesten Flaschenbehälter, die jemals innerhalb der geschichtlichen Zeit in Benutzung genommen wurden. Dabei ergibt sich nun, daß viele dieser Flaschen kostbare Sensationen waren, oft sogar unersehbare historische Sünde sind.

Eine ganz besondere Art dieser Flaschensammlung enthält Wasserbehälter, die als „Wanditen-Flaschen“ in die Geschichte eingegangen sind. Sie stammen aus den Tagen, als die Räuberbanden in Europa und auch vor allem in England umherstreiften. Diese Männer nahmen sich nicht die Zeit, aus dem Sattel zu steigen, wenn sie irgendwo einen Trunk nehmen wollten. Sie hatten Flaschen, die an einem langen Lederriemen, an einer Schnur hingen, so daß man gewissermaßen vom Sattel aus zu trinken vermochte.

Noch wichtiger aber waren im Mittelalter die sogenannten Achselhöhlen-Flaschen. Damals erlebte man es sehr häufig, daß jemand einen Nebenbuhler aus der Welt räumte, indem er ihm ein tödliches Gift in den Wein, in das Fischgetränk mischte. Vorsichtige Leute entschlossen sich also, lieber nur ihren eigenen Wein zu trinken, diesen aber auch keine Sekunde aus dem Auge zu lassen. Also wurden Flaschen konstruiert, die an der Brustseite angebracht wurden und deren Verschluss in der Achselhöhle lag. Noch vor knapp 150 Jahren war die Benutzung solcher Flaschen gebräuchlich.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Jagd nach einer Millionenerbschaft

Nach nicht weniger als 36 Verhandlungstagen ging vor der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichts ein Betrugssprozess zu Ende. Im Mittelpunkt des Prozesses stand das vom Veltheim'sche Familien-Fideikommiss-Ditrau, Kreis Bitterfeld, und Groß-Weltshand, das nach dem Ableben des Valters, eines Oberleutnants a. D., als eine millionenschwere Erbschaft im Jahre 1927 auf den ältesten Sohn aus erster Ehe übergegangen war, während der Angeklagte — ein Sohn aus zweiter Ehe — mit anderen Familienangehörigen nur Anspruch auf eine Abfindung hatte. Angetrieben durch seine intrigante Mutter, die sich als die wahre Hauptstichtin erwies, machte der Angeklagte von Veltheim seinem Stiefbruder das rechtsmäßige Erbe streitig und klagte außerdem wegen der Höhe der Abfindung. Prozesstagen über kostete Geld, von Veltheim spielte sich daher bis zu seiner Festnahme im Jahre 1935 in einer Reihe von Fälschungsprozessen gegenüber bereits als glücklicher Millionenerbe auf und konnte Darlehen in Höhe von mehreren tausend Reichsmark erlangen. Der ungewöhnlich umfangreiche Prozess endete mit der Verurteilung des von Veltheim: egen Betrages in neun Fälschungen und Urkundenfälschung zu vier Jahren Zuchthaus, der Mithelfer an Veltheim's Betrugsgereit wegen Betruges in fünf Fälschungen und Urkundenfälschung zu drei Jahren Zuchthaus und Weigmann wegen Betruges in zwei Fälschungen zu zwei Jahren Gefängnis. Den drei Angeklagten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je drei Jahren aberkannt. Dem Angeklagten von Veltheim wurde die Unterlassungshoheit — dreieinhalb Jahre — nur mit einem Jahr acht Monaten auf die Strafe angeordnet.

Zwei Wechselstücker gefaßt

Der Reimnalauswecker Sebath gelang es, zwei Wechselstücker, den 19jährigen K. aus Langsdorf und den 43jährigen G. aus Reulsdorf zu fassen. Die beiden hatten einen Scheinverleumdungsbetrag von 180 RM betrogen. Beide sind bereits verurteilt. Weiter wurde ein Scheinverleumdungsbetrag in Haft genommen, weil er versucht hatte, in einer Gaststätte in Oberweißbach einem Ausschüßler mit einem außer Kurs gelassenen 20-Markschein zu betrogen. Man fand bei ihm noch weitere ungültige Scheine vor, so daß der Verdacht besteht, daß er weitere Mitschläger betrogen hat.

Bücherchau.

Kämpfer gegen den Bolschewismus. In der erfolgreichen Offensive General Franco in Katalonien waren auch die italienischen Legionäre wieder maßgebend beteiligt. Von dem entscheidenden Einsatz der Freiwilligen an allen Fronten des spanischen Bürgerkrieges enthält das neue Heft der Rüstungs-Monatszeitung eindrucksvolle Bilder und Schilderungen italienischer Soldaten und Offiziere. — Außerdem beginnt in der neuen Ausgabe ein spannender Tatsachenbericht: „Wien und die Westermühle“. Er schildert die dramatischen Ereignisse einer jungen Engländerin in der indischen Dschungel. — Aus dem weiteren Inhalt nennen wir noch: der Filmbericht dieser Woche: Olga Tschekowa; Wer lacht, lebt länger! Deutsche Komiker als Meister des Witzes; Die Uhr im Kopf; eine Betrachtung über den inneren Jenseits des Menschen; Mode zum Karneval; Vorschläge für das Faschingsfest. Außerdem noch zahlreiche Bilder und fesselnde Berichte.

Soldaten im Tanzröcken. Das neue Heft des „Dabeim“ (Nr. 18) zeigt in seinem Bericht „Dabeim“ aus der Retorte“ ebenso reizvolle wie interessante Bilder aus der Arbeit eines Orchideenzüchters und erzählt viel Interessantes von der mühevollen, seltenen Frucht, im Dienst der Luftfahrt stehen die „Wegweiser des Nachtflugs“, über die in Wort und Bild anschließend berichtet wird. Lustige, lebendige Bilder aus den Winterferien unserer Möbel bringt die Schilderung „WM auf Winterfahrt“. Seltsam, aber ebenso lustig sind die Bilder zu den „Soldaten im Tanzröcken“, die die Exzessen, die Elite der Griechenlands, beim Aufmarsch zeigen. Zwischen den Bilderberichten bringt das Heft die eindrucksvolle Erzählung der „Agnes Reiserbet“ von Marie Dietz und die Soldatengeschichte „Der Lange mit dem Englas“ von Karl Reinstiel, eine weitere Folge des lebendigen Berichtes „Müde Liebe — glückliche Ehe“ und für Eltern und Schüler den ausführlichen und übersichtlichen Berufsrat „Führen und Führen“. Möbel im Dienst der Volksgemeinschaft. Ein großes Kapitel des neuen, humorvollen und frischen Winterportomanes „Ein freitbares Möbel“ von Felix Riemann und kleinere Beiträge leiten zum umfassenden Dabeim-Anzeiger über, der das wieder vielseitige und wechselvoll anregende Heft beendet.

Reichsfender Leipzig.

Sonnabend, 4. Februar

6.30: Aus Berlin: Frühkonzert. Die Kapelle Walter Roesch. — 8.30: Aus Danzig: Wohl bekomm's! Es spielt das Danziger Landesorchester. — 10.00: Aus Hamburg: Deutschlands Wehr, des Volkes Schutz und Ehr! Ein Hörwerk über drei Jahrhunderte preussisch-deutscher Geschichte — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Die Grüne Woche in Berlin. Hörbericht. — 12.00: Aus Wien: Mittagskonzert. Das Unterhaltungsorchester des Reichsfenders Wien. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industriehörschallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks) — 15.30: Italice Klagen, damme Schade, diebische Eilern! Sagen und Erzählen mit Me Obrig. — 16.00: Aus Köln: Der frühe Samstagsnachmittag. Maria Palmes (Soprano), die sechs frohen Sängler, die drei frohen Sellen (Audi Roubert, Hans Salder, Karl Wilhelm), Antonie Neup-Fride als Tante Undela, Leo Goldst mit seinem Orchester. — 18.00: Gegenwartskritik: Winterapfel, Karbrente, Windstrahlwerk. — 18.15: Wir tanzen! (Industriehörschallplatten) — 19.30: Aus Oberhof: Deutsche und Wehrmacht-Timelcherfassen: 50-Kilometer-Dauerlauf und Kombinationsprunglauf. — 20.10: Aus dem Reilberg-Hotel: Guy'n-Chms. Veranstaltung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Sachsen. — 21.00: Aus Dresden: Uebertragung vom Opernhaus. 1. Opernhauskonzert von Kurt Striecker. 2. Wiener Klara, Sang und Tanz. — 22.30 bis 24.00: Aus Dresden: Tanzmusik vom Opernhaus.

Deutschlandfender.

Sonnabend, 4. Februar.

6.30: Aus Breslau: Frühkonzert. — 9.40: Senchpanie. — 10.00: Wir wollen heim ins Reich! Hörzungen und Dokumentarfilm zur Heimkehr Ostpreußens und Ostpreußen. — 10.30: Frühlicher Kinderkonzert. — 11.00: Normalkonzert. — 12.00: Aus Königsherg: Aus der Grünen Woche: Musik zum Mittag. — 15.15: Frühliche Weibchen. (Aufnahmen). — Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Aus Köln: Uebertragung aus der Stadthalle in Fogen in Wehfallen: Der frühe Samstagsnachmittag des Reichsfenders Köln in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. — 18.00: Musikalische Kurzeil. — 19.00: Echo vom Internationalen Reichs- und Völkerverein. Preis der Nationen. — 19.15: Bunte Musik. — 20.10: Aus dem Reich der Oper. — 22.30: Internationales Winterkonzert. — 23.00—24.00: Nachmusik. Es spielt das Orchester Otto Dobrinski.

LIES LACH und RATE

Ein General war bei Friedrich dem Großen im Ungnade gefallen, ohne den Grund zu wissen. Alle Versuche seiner Freunde, den König zu befähigen, blieben erfolglos. Als nun eines Tages der General dem König begegnete, lehrte dieser ihm den Rücken zu. Da sagte der General laut und feierlich: „Nun lebe ich doch, daß Eure Majestät aufgehört haben, mein Feind zu sein.“

„Was will Er damit sagen?“ fragte Friedrich der Große zurück.

„Eure Majestät haben Ihren Feinden noch nie den Rücken zugewandt“, antwortete der General. Durch dieses Wort war es dem General gelungen, sich wieder die Gunst des Königs zu erwerben.

Der preussische Gesandte am Londoner Hof schrieb einst an Friedrich, seine Belohnung sei so gering, daß er, bei dem dortigen hohen Preise aller Bedürfnisse, sich bald in die Notwendigkeit verlegt sehe, keine Equipage vollends abzuschaffen und zu Fuß an den Hof zu gehen, wenn er nicht Zulage erhalte. Friedrich antwortete ihm lakonisch: „Geh! Er nur immer zu Fuß, das verlohnt sich nichts, wenn jemand darüber sich mokiert, so darf Er nur sagen: Er sei mein Gefandter, und hinter ihm gingen 300 000 Mann.“

Als Osman Pascha, der bekannte Verteidiger von Belona, einige Jahre vor dem Krieg als türkischer Statthalter in Bosnien und der Herzegovina regierte, traf er einen Greis. Osman Pascha fragte ihn, welcher Statthalter der Beste sei von allen, an die er sich in seinem achtzigjährigen Leben erinnern könne.

Demütig verbeugte sich der Angeredete und antwortete: „Herr, es waren so viele Statthalter, als ich Jahre zähle. Davon der Beste —? Gott erhalte dich recht lange, Herr!“

Einmal wurde ein Pascha von Konstantinopel nach Bosnien geschickt — der starb, bevor er zu uns gelangte. Es war der Beste von allen, Herr ...

Ludwig XI fragte einen seiner Küchenjungen, der ihn nicht kannte, wo er her wäre.

„Ich bin aus Berry, mein Name ist Stephan, ich bin hier Küchenjunge und verdiene so viel wie der König.“

„Bis wieviel verdient denn der König?“

„Soviel er braucht.“

Ludwig machte ihn zu seinem Kammerdiener.

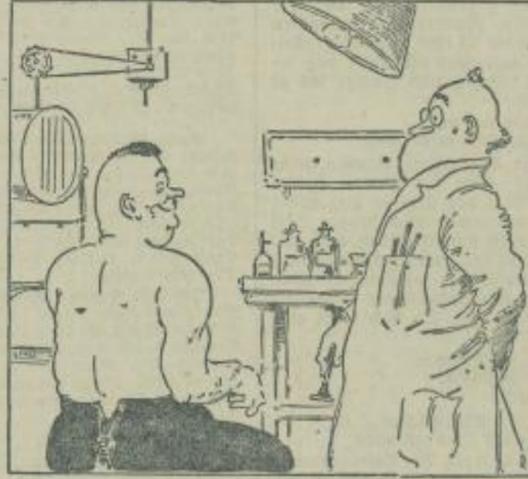
In einer Haustür mühte sich ein Gepäckträger mit einem riesigen Schrankkoffer ab. Er leuchtete vor Anstrengung doch der Koffer bewegte sich nicht. Das sah ein hünenhafter Mann. „Das werden wir gleich haben“, schrie er hilfsbereit, legte Hand an und hob und schob mit aller Kraft. Dasselbe tat der Gepäckträger. Die vereinten Anstrengungen währten wohl fünf Minuten. Schließlich meinte der Hüne: „Deht muß doch der Teufelkoffer hinein, wenn Sie nur noch ein wenig stärker heben!“

„Hinein“, heulte da der Gepäckträger geradezu verzweifelt, „Unglücksmensch, der Koffer soll doch heraus!“

„Ja, Herr Doktor, mit meinem Gehör ist es wirklich sehr schlecht bestellt — wenn man neben mir eine Kanone abfeuern würde, wäre es so still für mich, daß ich eine Maus laufen hören würde.“

„Bei uns wird sehr viel Musik getrieben! Wollen Sie uns nicht einmal besuchen?“

„Gerne! Wann wird denn nicht musiziert?“



Arzt: „Bevor ich nun mit der eigentlichen Untersuchung beginne, muß ich Sie fragen, was Sie trinken?“
Patient: „Am liebsten einen doppelten Kognak mit 'nem Schuß Angostura, Herr Professor!“

Mutter: „Du mußt viel fleißiger werden, Rüdell! Was du mal gelernt hast, kann dir kein Mensch nehmen.“

Das Töchterchen: „Ja — aber was ich nicht gelernt habe, kann mir auch niemand nehmen.“

„Werde ich von dem Geld das ich Ihnen nieh jemals einen Pfennig wieder zurück bekommen?“

„Sawohl — hier ist er!“

Der Schulinspektor ging mit dem Lehrer durch die Klassen. Vor einem Globus blieb er stehen und strich mit dem Finger darüber. „Es ist aber sehr unsauber hier“, sagte er. „Sehen Sie, wieviel Staub ich am Finger habe.“
Der Lehrer lächelte und antwortete: „Sie haben auch gerade über die Sahara gestrichen.“

Sie lehnt den Kopf an seine Brust und erklärt an und küßte ihn zärtlich: „Deine Schulter ist so zart und weich, Liebling!“

„Nicht so weich, wie dein Kopf, mein Engel“, erwidert er in demselben Ton.

„Sie glauben nicht, wie langsam mein Mann ist — er bringt es nicht einmal übers Herz, die Kinder zu schlagen.“ — „Oh, meiner ist noch viel langsamer — er bringt es nicht einmal fertig, den Teppich zu klopfen.“

Kurt: „Vater, warum ist die Erde eigentlich weiblichen Geschlechts?“

Vater: „Weil man nicht genau weiß, wie alt sie ist, mein Junge.“

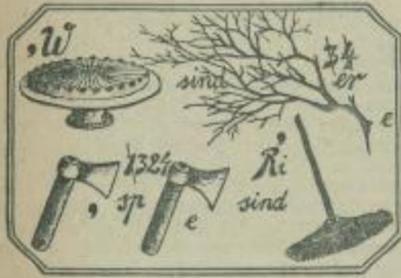
U.: „Was, ich höre du zählst deinen Sommermantel in Rollen ab?“

V.: „Ja, der Klügere gibt nach und nach.“

Sie: „Weißt du noch, wie du das erste Mal hingeringelt warst, als du mich sahst?“

Er: „Ja, das war auf dem Mastenbalk.“

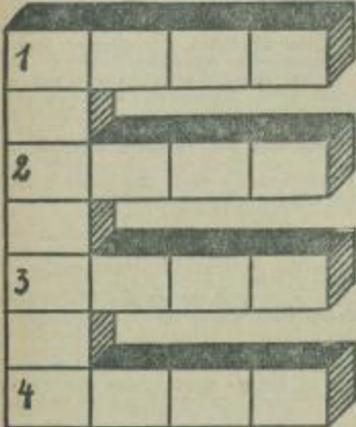
Gesprochen und getan ...



Bei der Morgentoilette

Die Buchstaben:

a — a — a — b — c — d — e — e — t
— t — m — m — n — o — r — r — i —
t — u



find derart in die Figur des Kommrätsels einzuordnen, daß in den Kommrätseln Wörter von folgender Bedeutung zu stehen kommen:

1. Turmgerüst, 2. weiblicher Vorname, 3. Band in Asien, 4. Stadt in Holland.

ist das Rätsel richtig geraten, nennen Kommrätseln und Kommrätseln zwei Toilettegegenstände (a = ue).

Immer mit „M“ beginnend

(M—m) + (B—b) + C = z

M = Gebirgswiese, B = Stadt in Finnland, C = Herbstblume, z = Gipsart.

Ueber das Gute ...

Aus den Silben:

a — a — bon — bar — da — den — di — e — en — eu — gal — gam — gau — gi — ha — i — kon — lo — mal — na — ne — ne — ner — nie — pa — ra — ro — ro — la — lan — le — si — si — street — tal — u — vi — woll — wiß — sind 13 Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben beide von oben nach unten gelesen ein Sprichwort ergeben. Die Bedeutung der Wörter ist:

1. Ort bei Niterbog

2. Riesenschlange

3. Wüste in Afrika

4. Dieb, Betrüger

5. Nebenfluß des Kongo

6. Herzog von Bayern

7. Erdteil

8. Straße in Newyork

9. Quecksilberlegierung

10. Insel an der Küste Afrikas

11. Fluß in Afrika

12. Salzpflanze

13. Spott

Wozu viel ist ungelund

nos nüggevern uz nüggevern
roßtal maulen nih dun reh
fi nie leitet desbesgrütteln
dun abbd nite nüggevern them.

Jede Buchstabengruppe, richtig geordnet, ergibt ein Wort, das Ganze, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

Waagerecht: 1. Gewehr 3. Fluß in England, 6. russisches Musikinstrument 9. weiblicher Vorname, 10. Gewerzeug, 12. Stadt in Schleswig-Holstein, 14. Brettspiel, 15. Verwandter, 16. Gedichtart, 17. Verneinung, 18. hastische Handtrommel mit Blechschellen, 19. Füllschale.

Senkrecht: 1. ägyptischer Bauer, 2. Rinderfell, 4. kleines Mädchen, 5. Naturkatastrophe, 6. Runkelbarz, 7. Metallverbindung, 8. Hafensponge, 9. künstliche Lebung, 11. Beleuchtungskörper, 12. Handwerkszeug, 13. Hochgebirgspflanze.

Ist das Rätsel richtig gelöst, ergeben die Buchstaben für die folgenden Zahlenreihen die Lösungen:

2 16 15 17 5 = Holzgefäß

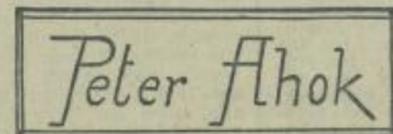
19 8 3 18 13 = Nagetter

Mit Märchenaugen versehen ...

dünkt	unwer	hastis
kdichp	legsde	hsoll
künder	märche	mlieben
näugen	nichtz	sdiewe
ürlast	roenddu	wünder

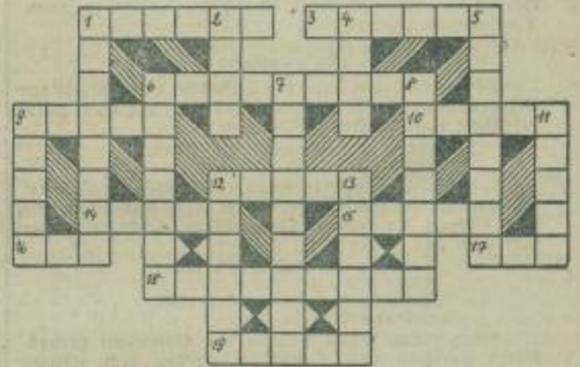
Wenn die Kästchen richtig aneinander geordnet werden, ergeben sie, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

Verkauft Arzneien ...



Wenn die Buchstaben des Namens richtig geordnet werden, ergibt sich der Beruf des Peter Abot.

Holzgefäß und Nagetter



Haben Sie lehtens richtig geraten?

Zwei Lösungen — ohne Reiz

Waagerecht: 1. Krete, 3. Seloa, 4. Rejal, 6. Velme, 7. Uale, 9. Amur, 10. Entel, 13. Ede, 14. Dbe, 15. Kacheter, 16. Leber.

Senkrecht: 1. Rappe, 2. Areal, 3. Sumte, 5. Paute, 6. Eber, 9. Amor, 11. Rahe, 12. Eße

1 2 4 14 = Karo

3 8 10 15 = Heer

5 12 11 9 = Lena

16 7 6 13 = Lupe

Was ist Humor?

Das Sprichwort lautet:

Was ist Humor? Die feine Kunst, sich aus des Alltags Reibstreifen Der kleinen Sternblide Gank Mit ruhiger Hand herauszugreifen.

Der Feige ist ein Sklave

Das Sprichwort lautet:

Sei stark, wenn Weiter dich umdroh'n; Wer trostlos an kein Glück mehr glaubt, Der ist ein Sklav'; ihm beuge schon Ein Reibstreif das feige Haupt.

Städte in aller Welt

Senkrecht: 1. Vellast, 2. Urecht, 3. Runkel, 4. Leheran, 5. Sevilla, 6. Tampico, 7. J. tuiff, 8. Florenz, 9. Toronto, 10. Cindes.

Waagerecht: Buntkiste.

Deine Rede verrät viel

1. Affen, 2. Neptun, 3. Dolerit, 4. Edam, 5. Niga, 6. Regen, 7. Eward, 8. Dolde, 9. Etamin, 10. Eidam, 11. Keleda, 12. Karmin, 13. Eifen. — Das Sprichwort lautet: An der Rede erkennt man den Mann.

Regierungsdirektor Dr. Arnald überbrachte die Wünsche des Landrates und die des Regierungspräsidenten, wies auf die große Bedeutung der charakterlichen wie fachlichen Ausbildung in der Berufsschule hin und knüpfte daran die Bitte an alle Lehrkräfte, wie bisher auch in Zukunft das Beste zur Schulung der ihnen anvertrauten Schüler und Schülerinnen zu geben.

Im Namen seiner Kameraden und Kameradinnen entbot Berufsschuloberlehrer Becker dem neuen Rektor, mit dem er den Aufbau der Schule erlebte und dessen erfolgreichen Einsatz für dieselbe er hervorhob, herzlichste Glückwünsche mit der Versicherung, daß sie alle wie bisher so auch weiter in treuer Pflichterfüllung ihm zur Seite stehen würden.

Für seine Ernennung, die feierliche Einweihung und alle Wünsche dankte Rektor Krahel. Einfassigkeit und treu werbe er jederzeit den Pflichten seiner Lehren, aber viel Optimismus erfordernden Berufsarbeit nachkommen und mit Hilfe seiner Kameraden die ihnen anvertraute Jugend beruflich und charakterlich so formen, wie sie der Führer haben wolle, und wie er sie brauche, um unser deutsches Vaterland in alle Ewigkeit zu erhalten.

Führergruß und Nationallieder beendeten die Einweihungsfeier.

2 neue Ortsgruppen der NSDAP im Bezirk Wilsdruff. Die erste große Dienstbesprechung in diesem Jahre hielt Kreisleiter Helmut Böhm, NSDAP, mit seinem Stab und den Ortsgruppenleitern im „Hamburger Hof“ in Reichen ab. Im ersten Teil der Dienstbesprechung referierten die einzelnen Kreisamtsleiter über die Arbeit ihrer Ämter. Abschließend nahm der Kreisleiter zu den Referaten erläuternd Stellung. Im zweiten Teil gab dann der Kreisleiter die Neuaufteilung des Kreises Meissen und die Vermehrung der Ortsgruppen von 40 auf 52 bekannt. Die Neuaufteilung erfolgt von dem Gesichtspunkt aus, daß sie eine wesentliche Erleichterung der Betreuung unserer Volksgenossen darstellt. Am 1. April treten im Bezirk Wilsdruff die Ortsgruppen Kaufbach und Herzogswalde ins Leben. In großangelegter Rede gab schließlich Kreisleiter Böhm, NSDAP, einen weltanschaulichen Rück- und Ausblick und legte das Wesen nationalsozialistischer Völk- und Menschenführung eingehend dar.

Schauspielerwettbewerb 1939. Wie uns die Deutsche Arbeitsfront, Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ mitteilt, findet der Schauspielerwettbewerb nicht, wie vorgesehen, im Februar statt, sondern vom 21. bis 30. April 1939. Die Teilnehmer sind jedoch bereits zum 30. Geburtstag des Führers am 20. 4. d. J. festlich geschmückt. Aufforderungen zur Teilnahme und Anmeldebogen geben den Einzelhandelsbetrieben rechtzeitig durch die Kreisdienststelle direkt zu.

Vor 10 Jahren die große Kälte. Es sind nun tatsächlich schon 10 Jahre vorüber, seitdem wir einen Februar erleben mußten, wie ihn mit solcher Winterkälte ein ganzes Jahrhundert nicht verzeichnet hatte. Gerade jetzt, wo wir einen überdurchschnittlich milden Januar, der vielfach in seinen Temperaturen an den März mahnte, hinter uns haben, wo bereits die Weide und Hefe blühen, mögen wir uns nur recht ungerne jenes grimmigen Eismonats erinnern und uns in den damaligen Zustand zurückversetzen. Er brachte den Rälterford eines ganzen Jahrhunderts; denn nachweislich ist es nur im Winter 1829/30 ebenso kalt gewesen. Mit dem 11. Februar 1929 begann die Frostperiode, die Temperaturen bis 35 Grad unter

Null brachte und die, wenn auch nach und nach weniger streng, bis in den März hinein währte. Die durchschnittliche Tiefsttemperatur dieses Monats Februar betrug -15 Grad, während sie im allgemeinen -2,5 Grad zu betragen pflegt. Die Durchschnittstemperatur des berüchtigten 11. Februar war sogar -24 Grad; normal ist +1,5 Grad, also war's an diesem Tage 25 Grad zu kalt. Nun, solche Ausnahmereinungen sind Gott sei Dank äußerst selten. Andererseits ist es aber auch nicht begründbar, wenn die Wintermonate allzu lau und schön sind, wie es jetzt mit dem November und dem Januar der Fall war. Der Februar scheint aber, seinem Beginn nach zu urteilen, die fällige Kälte doch noch bringen zu wollen. Heute früh wurden 9 Grad unter Null gemessen. Das ist gut, denn die Bauernregeln stimmen darin überein, daß es ein böses Zeichen sei, wenn der Februar sich schon mit dem milden Lächeln des Frühlings schmücken will. Frühreise ist nie gut, auch bei den Jahreszeiten nicht. So heißt es denn: „Gefriert es nicht im Hornung ein, so wird kein gutes Kornjahr sein“ und „Große Kälte im Februar bringt ein gutes Erntejahr.“

Gerichte für den nächsten Eintopfsontag. Der Leiter der Wirtschaftsprüfungskammer und Verberdergungsgewerbe hat für den Eintopfsontag am 12. Februar angeordnet, daß in der Zeit von 10 bis 17 Uhr keine anderen als folgende Eintopfgerichte angeboten und abgegeben werden dürfen: 1. Graupenuppe mit Rohrtrüben und Rindfleischbeilage, 2. Hammelfleisch mit Beikohl gedämpft, 3. Fischeintopf, 4. Gemüseeintopf nach Wahl oder vegetarisch. Das Gemüseeintopfgericht ist als ein landmannschaftliches Gericht unter bevorzugter Verwendung der in den betreffenden Gebieten besonders reichlich vorhandenen Gemüsesorten zuzubereiten.

Gewand Silberhochzeit. Das Hermann Kleberische Ehepaar feiert Sonnabend das Fest der silbernen Hochzeit.

Mehr wert als 2 Mark

Jeder läßt sich röntgen!

Die Ausstellung „Gesundheit im Alltag“, die gegenwärtig im Dresdner Ausstellungspalast gezeigt wird, verdient im Hinblick auf die Gesundheits- und Leistungserhaltung des deutschen Volkes die größte Beachtung. Alle Besucher können sich eine Röntgenaufnahme machen lassen, die an Hand ärztlicher Untersuchung den einwandfreien Befund oder aber den Krankheitsherd feststellt und vor allem dazu dient, der Tuberkulose energetisch zu Leibe zu rücken. Denn nur auf dem Wege der Röntgenaufnahme kann mit Sicherheit festgestellt werden, ob man von dieser heimtückischen Krankheit befallen ist oder nicht. Deshalb ist es von großem Wert, daß sich recht viele Volksgenossen röntgen lassen einmal im Hinblick auf eine erfolgreiche Bekämpfung der Tuberkulose, zum anderen aber auch, um den Betroffenen selbst rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die im Anfangsstadium leicht befallt werden kann. Der Preis einer solchen Röntgenaufnahme beträgt 2 RM, ein Betrag, der nur einen geringen Gegenwert für die Anfertigung einer solchen Generalluftaufnahme über den Gesundheitszustand darstellt. Die Mitarbeit eines jeden Volksgenossen auf dem Gebiete der Gesundheitsführung, einem der großen nationalsozialistischen Arbeitsgebiete, ist Pflicht, und nichts ist besser dazu geeignet, als die Anfertigung einer solchen Aufnahme.

Der neue Film.



Zwischenfall auf dem Midinetten-Ball

M. Foto: Tobis-Majestic

Durch den ganzen Ballsaal, die Treppen hinauf bis zur Galerie hat die rasende Mill Lawrence das Mädchen gezerrt, um herauszubekommen, wo sich ihre spurlos verschwundene Mutter, die rechtmäßige Besitzerin des kostbaren Halschmucks, befindet. (Eine Szene aus dem zur Zeit der Pariser Weltausstellung 1937 spielenden Majestic-Film der Tobis „Verwehte Spuren“ mit Kristina Söderbaum, Milena von Eckardt und Frits van Dongen.)

„Verwehte Spuren“. In der Nacht vor der Eröffnung der ersten Weltausstellung in Paris erkrankt eine Ausländerin in einem großen Hotel. Als am nächsten Morgen ihre Tochter, ein junges, unerfahrenes Mädchen, sie in ihrem Zimmer aufsuchen will, ist die Mutter verschwunden. Jeder leugnet die Anwesenheit der Frau, das Gepäck ist vorhanden, die Enttarnung aus dem Fremdenbuch entfernt, die Polizei hilft offensichtlich dem Mädchen bei der Suche, um insgeheim alle ihre Bemühungen zu sabotieren. Warum muß das Verschwinden der Ausländerin ein Geheimnis bleiben? Und warum schweigt endlich auch die Tochter, als sie die Rätsel um den Tod der Mutter löst? Ein ungewöhnlicher Film, eigenartig im Thema und in der Gestaltung, erfüllt von starker dramatischer Spannung, geschrieben nach einer wahren Begebenheit. Träger der Hauptrollen sind Kristina Söderbaum, Frits van Dongen, Charlotte Schulz, Friedrich Kuchler, Heinrich Schrotz und Jakob Tiedtke.

Unablässige Kriegsbegehr des Juden Blum

PARIS, 3. Februar. Der „Populaire“ veröffentlicht einen aufreizenden Appell des ständigen Verwaltungsausschusses der sozialdemokratischen Partei an das französische Volk zur Belieferung Kataloniens mit Lebensmitteln und Waffen. Dieser Appell hat, wie die Zeitungskritiker melden, keineswegs Einstimmigkeit im Verwaltungsausschuss der sozialdemokratischen Partei gefunden, im Gegenteil: Das spanische Problem habe die seit langem bestehende Spaltung im sozialdemokratischen Parteivorstand mehr denn je offenbart. Mit nur 17 Stimmen der streikwilligen Blumanhänger, darunter vor allem der anderen jüdischen Vorstandsmitglieder wie Grumbach, Louis Levy und Pierre Moch, gegen 15 Stimmen der Anhänger Paul Faures, der für seine „gemäßigte Haltung“ bekannt ist, konnte der Vorlauf knapp angenommen werden. Paul Faure und seine Anhänger haben gegen den Appell geltend gemacht, daß eine derartige Kundgebung durch die militärische Lage in Katalonien unnütz geworden und für den Frieden inopportun und sogar höchst gefährlich sei.

Ausländer verteidigen das rote Katalonien

SALAMANCA, 3. Februar. Wie der nationalspanische Sender amtlich bekanntgibt, besitzt Nationalspanien einwandfreie Unterlagen dafür, daß sowohl ein großer Teil der roten Brigaden wie deren leitende Offiziere, die an den letzten Kämpfen in Katalonien beteiligt waren, aus Ausländern bestanden. Dokumente, die den nationalspanischen Truppen in die Hände fielen, lieferten den Beweis für die Intervention des französischen Kommunisten Partis bei der Aufstellung der Internationalen Brigaden Kataloniens.

Sturm gegen Roosevelts Kriegstreiberien

NEW YORK, 3. Februar. Die erregte Debatte über die Kriegstreiberien des amerikanischen Präsidenten dauert im Kongress und in der Öffentlichkeit mit unermindelter Stärke an. Die Zeitungen im ganzen Lande berichten darüber mit grellen Schlagzeilen. Eine Reihe von Senatoren und Abgeordneten hat sofort gegen Roosevelts Kriegsprogramm Stellung genommen.

Der demokratische Senator McCarran und der republikanische Senator van den Berg forderten von Roosevelt, er solle vor dem Kongress und dem amerikanischen Volk eine offene Erklärung über die wahren Ziele seiner Außenpolitik abgeben. Das amerikanische Volk, so erklärten van den Berg, habe ein Recht darauf, zu wissen, was vor sich geht. Es solle sich nicht ohne seine Zustimmung in einen Krieg treiben.

Zurechtweisung Roosevelts durch den Präsident der American Legion

NEW YORK, 3. Februar. „Das Schicksal der Vereinigten Staaten liegt im eigenen Lande und in seinem anderen“, erklärte Chadwick, der Präsident der American Legion, des amerikanischen Frontlämpferverbandes, in einer Versammlung des Brooklyn Districts der American Legion.

Mit diesem Satz wies er den Ausspruch Roosevelts vor dem Militärausschuss, daß Amerikas erste Verteidigungslinie in Frankreich liege, deutlich zurück. Amerika, so führte er weiter aus, könne das Schicksal anderer Völker weder durch eine Machterklärung noch durch eine imperialistische Politik bestimmen. Beide Dinge lägen nicht im amerikanischen Ideal.

Tanneberg, 88. Geburtstag. Der älteste Einwohner unseres Ortes, Karl Schwaar, konnte am 2. Februar seinen 88. Geburtstag feiern. Wir wünschen ihm einen gesegneten Lebensabend.

Siehe nachrichten.

für Sonntag Septuagesima.

- Wilsdruff, Kollekte für den Martin-Luther-Bund, 9 Predigt, 11 Kinder, 2 Tausen, 3 Großmütterchen.
- Grumbach, Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Siegel), Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Mittwoch: Abends 8 Uhr Frauenabend bei Gänther.
- Reifersdorf, 9 Predigt u. Abendm. 11 Kinder, (1. u. 2. Schuljahr).
- Untersdorf, 10 Uhr Predigt, anschl. Kinder, Mittwoch: 1/8 Uhr abends Jungmädchenabend.
- Weistropf, Vorm. 10 Uhr Predigt, Montag: 1/3 Uhr abends Frauenabend bei Branzke, Dienstag: 8 Uhr abends Jungmädchenabend, Freitag: 8 Uhr abends Jungmännerabend.
- Sora, 1/9 Uhr Gottesdienst.
- Hörsdorf, 11 Gottesdienst; anschl. Kinder, Montag: Frauen (Harthaus), Dienstag: 1/8 Missionsstunde; 1/9 Uhr Mädchen, Donnerstag: 7 Missionsstunde im Schloß Klippbäumen.
- Herzogswalde, 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Blankenstein, 10 Uhr Gottesfeier.
- Tanneberg, 1/9 Gottesfeier.
- Burkhardtswalde, 1/9 Predigtgottesdienst. — Dienstag Frauenabend.
- Limbach, 10 Uhr Predigtgottesdienst, 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst, Donnerstag: Frauenabend.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden, Vorherlage für den 4. Februar: Frühdunst, örtlich Frühlnebel, tagsüber vielfach heiter, trocken, vorwiegend südliche Winde, Tagstemperaturen um Null, nachts verbreitet Frost bis etwa 10 Grad unter Null.

Winter-Schluß-Verkauf bis 11. Februar

Unsere Preise werben!

Auch in der zweiten Woche Vorteile über Vorteile.

RESIDENZ KAUFHAUS

REKKA

DRESDEN

Sachien und Rohbarkeit.

Neukirch (Kauzig). Beschäftigtenzahl verdreifacht. Vor den Gemeindevätern berichtete der Bürgermeister über die erfreuliche Entwicklung der Gemeinde Neukirch. Während 1932 die Steuereinnahmen 125 000 Reichsmark betrugen, die zur Hälfte von der Gemeinde für die Wohlfahrtsunterstützung aufgewendet werden mußten, erreichten sie 1933 213 000 RM. An Stelle der früher vorhandenen 1059 Erwerbslosen, fehlen jetzt viele Facharbeitskräfte. Die Zahl der Beschäftigten hat sich verdreifacht. Die Einwohnerzahl liegt in den letzten fünf Jahren von 6566 auf fast 6800, die Beschäftigtenzahl von 963 (1932) auf 2769. In nächster Zeit wird im Ort eine Volkshochschule errichtet werden, auch der Bau eines Lichtspieltheaters ist vorbereitet.

Lunenburg. Laßzug auf den Bahngleisen. In Schönbach geriet der Laßzug eines Steinbruchbetriebes auf vereister Straße ins Schleudern. Der Laßzug überschlug sich und blieb auf den Gleisen eines Bahnüberganges liegen. Der fällige Zug nach Türbenmersdorf konnte rechtzeitig angehalten werden. Die Strecke war über eine Stunde gesperrt.

Rittau. Nicht ausreichend beleuchtet. Der aus Reichenau kommende und in Schlegel wohnhafte 37 Jahre alte Schlosser Martin Kohl hatte auf der Staatsstraße kurz hinter Klein Schönau mit seinem Motorrad zwei Fußgänger überholt, stieß jedoch gleich darauf einen dritten Fußgänger und stürzte dabei so schwer, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, dessen Folgen er erlag. Sein Motorrad war nicht ausreichend beleuchtet, doch bedarf die Schuldfrage nach der endgültigen Klärung.

Geringswalde. Vor dem Ertrinken gerettet. Die Frau Frisch trat auf ihrem Heimweg der Weidwiese eine Schar Kinder, die am Wasserbassin spielten. Sie wies die Kinder vom Bassin fort und ermahnte sie, vorsichtig zu sein. Kaum hatte sie den Weidwiesplatz verlassen, als sie Kindergeschrei hörte. Sie kehrte zurück und fand den dreijährigen P. aus der Siedlung Geringswalde im Wasser liegend. Ihrem beherzten Eingreifen ist es zu verdanken, daß das Kind mit dem Leben davonkam. Der Junge hatte schon richtig Wasser geschluckt, das er bei den Wiederbelebungsversuchen der Frau Frisch wieder von sich gab. Das kalte Bad hat dem Kleinen erfreulicherweise nicht geschadet. Für die Eltern aber muß es eine Warnung sein, ihre Kinder nicht ohne Aufsicht an so gefährlichen Stellen spielen zu lassen.

Werdaun. 300 000 Spargelder im Januar. Die Sparkasse Werdaun kann für den Januar einen außerordentlich lebhaften Sparverkehr verzeichnen, der mit einem sehr guten Ergebnis in Verbindung steht. Der rund RM 450 783 Einzahlungen und Rückzahlungen in Höhe von 156 500 RM ergibt sich ein Einlagenüberschuß von rund 300 000 RM. Der Spareinlagenbestand ist damit auf 12 443 896 RM gestiegen.

Strassenwetterdienst

Der Strassenwetterdienst Sachsen meldet Donnerstag früh: Reichsautobahnen: Bahn Nr. 80: Straße Chemnitz-Glauchau Glatteis, Bahn Nr. 84: Straße Zwickau-Biel Glatteis und harter Nebel. Uebrige Bahnen Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Reichsstraßen und Straßen im Sudetenland: Im Flachland Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Im Gebirge: Nur in höheren Lagen noch stellenweise Glatteis und vereinzelt schneefreie und schneefreie Schneedecke, Schneeglätte. Sonst Verkehr unbehindert.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Täglich Berliner Notierungen vom 2. Februar
(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörse. Das Geschäft am Aktienmarkt war still. Am Rentenmarkt war Mißbefinden über die leichte Kurssteigerung im Verlaufe nicht behauptet. Leicht befristet waren Reichsaufbaukassenscheine. Am Geldmarkt eine Blankofotogeschäftsnotiz auf 2,50 bis 2,75 v. S. zurück.

Berliner Wagnerviehmarkt. Amtlicher Wagnerviehmarkt vom Lagerviehmarkt in Berlin-Friedrichshagen. Rindermarkt. Auftrieb: 499 Rinder, darunter 401 Milchkühe, 98 Stück Jungvieh; 103 Stiere. Verkauf: ruhiger, bei wenig veränderten Preisen. Es wurden erzielt: Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 270-450 Mark, ausgeputzte Kühe und Stiere über 200; tragende Färsen je nach Qualität 200-400 Mark, ausgeputzte Färsen über 200; Jungvieh zur Mast je nach Qualität 34-38 Mark je Rind je Rindler Lebendgewicht. — Pferdemarkt. Auftrieb: 217 Pferde. Verkauf: ruhig. Arbeits- und Geschäftspferde (Bretter je nach Qualität): 1. Klasse 1050-1350 Mark, 2. Klasse 700-1050 Mark, 3. Klasse 300-650 Mark; Schlachtpferde 50-150 Mark. — Am Montag, dem 6. Februar, findet eine Nachversteigerung der fürmännlichen Rind- und Schweinezüchterverbände statt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptverleger: Hermann Kästing, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich Bildtexten. Verantwortlicher Angelegenheiten: Fritz Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Jänschke, Wilsdruff. D.N. XII. 1938: 1542. — Zur Zeit in Preisliste Nr. 8 gültig.

Schützenhaus - Lichtspiele Wilsdruff.

Heute Freitag, Sonnabend 1/2 9 Uhr, Sonntag 5, 7, 9 Uhr
Jeder einmal in sein Theater! Das gewaltigste Filmwerk des Jahres!



Der neue Veit-Harlan-Film behandelt das geheimnisvolle Verschwinden einer Besucherin der ersten Pariser Weltausstellung und schildert nach einer wahren Begebenheit in mitreißenden Bildern die qualvolle Suche einer Tochter nach ihrer Mutter. Alle müssen schweigen. Der Zufall erst wirft in dramatischen Geschehnissen Licht auf die verwehten Spuren. Ein Film den Sie nie vergessen werden.

In den Hauptrollen: Kristina Soederbaum, Fritz van Dongen, (bekannt aus 'Tiger von Eschnapur' und 'Das indische Grabmal' als Maharadscha), Friedrich Kayser, Jacob Tiedtke, Paul Dahlke u. v. a.

Beiprogramm! **Wochenschau!**
An alle Theaterbesucher! Durch den Einbau einer zweiten Tonfilm-Maschine haben wir ab heute pausenlose Vorführung.

Pfalz 141,8.
Durch einen sanften Tod erlöste Gott heute morgen 1/2 5 Uhr nach einem arbeitsreichen Leben im fast vollendeten 80. Lebensjahre meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater und Bruder, den
Alt-Bauer
Carl Adolf Richter.
In stiller Wehmut
Marie verw. Richter und Kinder
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Seeligstadt über Meißen, 3. Februar 1939.
Die Trauerfeier findet Montag nachmittags 2 Uhr im Hause statt.

Schänke „Alte Post“ Tel. 312
Sonnabend und Sonntag, den 4. und 5. Februar 1939

Großer Bockbierrummel
Lange Nacht!

Ausschank des beliebten Großröhrsdorfer Doppel-Bock!
Fidele Unterhaltungsmusik!
Bockwurst mit Salat! - Rettich gratis!
Hierzu laden freundlichst ein **Alfred Geißler und Frau**

Gasthof Lampersdorf
Morgen Sonnabend, den 4. Februar
Karpfenschmaus
wozu wir hierdurch ganz ergebenst einladen,
Arno Pätzig und Frau.

Gasthof Hühndorf
Sonnabend, den 4. Februar
Abendessen mit Ball
wozu ganz ergebenst einladen **Paul Morgenstern und Frau**

Reform-Unterbetten
preiswert von



Goldene Damen-Armbanduhr
mit Schm. Riemenband am 1. Febr. auf der Wielandstraße verloren. Wegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Die 3 Tannen
wurzeln:
Die Apotheke in der Westentasche — gibt es nicht. Endlich können Sie ja auch nicht alles, was es in der Apotheke gibt, bei sich führen. Zum Unentbehrlichen gehört aber in der rauheren Jahreszeit ein Schutz gegen Erkältung. Und da ist die hübsche Dose oder der Pergamin-Beutel mit den echten
Roßmuller's
Reich-Sonnenmuller
„mit den 3 Tannen“
so recht geeignet, Ihr ständiger Beschützer zu sein.

Was Du hast,
das zeige an,
weils sonst niemand wissen kann!

Gruppe 5 Wilsdruff
im Sängerkreis 4 Meißner Land.
Sonntag, den 5. Februar 1939, nachmittags 1/2 3 Uhr
im „Löwen“ in Wilsdruff
Gruppenfingstunde.

Theater-Abend im „Lindenschlößchen“ / Sonntag, den 5. Februar

„Aennchen von Tharau“

Singspiel in drei Aufzügen

Aufführende: Spielvereinigung Kohlsdorf — Stadt-Orchesterschule Wilsdruff — Männer-Quartett vom Gemischten Chor
Beginn 7.30 Uhr Eintritt 50 Pfg. einschl. Steuer
Anschließend Tanz!